



# VCD

Verkehrsclub  
Deutschland

**Elbe-Saale**  
Sachsen, Sachsen-Anhalt  
und Thüringen

2 / 0 5

**Informationsblatt**



Editorial	3
Magazin	4-5
Themenschwerpunkt	5-10
VCD-Hochfranken	11
VCD aktiv	12-14

**Themenschwerpunkt:**  
Kinder im Verkehr

Wenn Sie Mitglied werden,  
klebt an dieser Stelle im nächsten Heft  
Ihr persönlicher Adressaufkleber  
Mitglieder erhalten 4mal jährlich **NEUE WEGE** und  
bundesweit 6mal jährlich die Zeitschrift **FAIRKEHR**

**NEUE WEGE**

# DER VCD-AUSFLUGSTIPP

**Auf direktem Weg von Leipzig ins Grüne:  
Der Schiefergebirgsexpress**  
Jens Schneider

Seit dem 14. Mai offeriert die DB Regio Thüringen ab Leipzig ein neues Angebot: den Schiefergebirgsexpress von Leipzig nach Blankenstein an der Saale. Die direkte Verbindung ist auch für den VCD ein Grund zur Freude, setzt er sich doch mit seiner Aktion Reiselust für die Möglichkeit einer autofreien Reise zum Urlaubsort ein. Der Naturpark Schiefergebirge/Obere Saale ist einer von 10 Partnerregionen für die von VCD gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium und Bundesumweltamt gestartete Aktion, welche die Region für umweltbewusste Touristen attraktiver macht.

Jeden Sonnabend bis zum 8. Oktober 2005 heißt es auf dem Leipziger Hauptbahnhof Abfahrt für den Zug, der zunächst als Triebwagendoppel über Zeitz und Gera nach Saalfeld fährt. Dort trennen sich die Wege der Triebwagen. Während der vordere Zugteil über Leutenberg, Wurzbach und Bad Lobenstein nach Blankenstein, dem Anfangs- bzw. Endpunkt des Rennsteiges, verkehrt, nimmt der hintere Zugteil seinen Weg ins Schwarzatal nach Katzhütte. Kurz nach 16:00 Uhr treten beide Zughälften die Rückreise von ihren Endpunkten an, treffen sich in Saalfeld wieder und beenden ihre Fahrt um 19:30 Uhr in Leipzig. Damit existiert ein attraktives Angebot vor allem für Ausflügler im Raum Leipzig/Halle.

Von fast allen Bahnhöfen entlang der Strecke sind sich schöne Ausflüge möglich: ob von Leutenberg oder Wurzbach aus in die umliegenden Berge, von Kurort Lobenstein, der sich seit diesem Jahr offiziell das „Bad“ voranstellen darf, zum Bleilochstausee oder von Blankenstein direkt auf den Rennsteig. Wer möchte, kann auch mit seinem Rad auf Tour gehen. In Thüringen ist der Fahrradtransport kostenlos. Die eingesetzten Triebwagen schränken natürlich die Zahl der zu transportierenden Räder ein.

Die Orte entlang der Strecke bemühen sich, gezielt Angebote autofrei Reisende zu machen. Diese reichen von Pauschalarrangements mit Transfer von und zum Bahnhof bis hin zu mehrtägigen Wandertouren.

**Für alle die mehr zur Region und ihren Angeboten erfahren möchten, seinen folgende Internetadresse empfohlen:**

[www.reiselust-deutschland.de](http://www.reiselust-deutschland.de)  
[www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de](http://www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de)  
[www.moorbad-lobenstein.de](http://www.moorbad-lobenstein.de)  
[www.leutenberg.de](http://www.leutenberg.de)  
[www.gemeinde-blankenstein.de](http://www.gemeinde-blankenstein.de)

## Fahrplan (Auszug)

Hin	Schiefergebirgsexpress	Zurück
08:27	Leipzig Hbf	19:30
08:55	Pegau	19:05
09:06	Zeitz	18:54
09:34	Gera Hbf	18:28
10:41	Saalfeld	17:30
10:59	Leutenberg	17:04
11:25	Wurzbach	16:43
11:44	Lobenstein	16:19
11:58	Blankenstein (Saale)	16:04



Karsten Imbrock



In diesem Jahr standen zur Jahreshauptversammlung auch Vorstandswahlen an. Es wurde beschlossen, den Vorstand auf acht Mitglieder zu vergrößern. Nicht mehr im Vorstand sind: Jan Krehl, Frank Michler und Matthias Albrecht. Ich möchte Ihnen für die geleistete Arbeit danken. Neu im Vorstand sind: Karsten Imbrock, Michael Schicketanz, Jana Fischer und Dorothee Schardt.

Ich, Karsten Imbrock, wurde zum Landesvorsitzenden gewählt. Jan Krehl, bisher in dieser Position tätig, arbeitet seit einiger Zeit in Hessen und findet dadurch wenig Zeit für die Vorstandsarbeit. Zuerst möchte ich mich kurz vorstellen: Ich bin 44 Jahre alt, verheiratet und habe 2 große Kinder (20 und 18 Jahre). Mein Heimatort ist Dresden und ich bin bei der DB AG-Tochter Railion als Lokführer beschäftigt. Nach dem Weggang von Volker Eichmann habe ich das Leben in der Dresdner Ortsgruppe zum großen Teil organisiert. Ich vertrete die VCD-Ortsgruppe in verschiedenen Arbeitskreisen u. a. bei der Stadtverwaltung, der Stadtratsfraktion Bündnis 90/Grüne, in der Koalition gegen die Waldschlösschenbrücke und arbeite mit dem ADFC Dresden zusammen. Da ich sehr viel Fahrrad fahre, habe ich mich bisher auf dieses Thema konzentriert. Neu begonnen haben wir die Zusammenarbeit mit dem Fahrgastbeirat der Dresdener Verkehrsbetriebe AG.

## Mitgliederumfrage 2005 des Landesverbandes – Ein kurzer Überblick

In der letzten Ausgabe unserer Zeitschrift bat der Vorstand die Mitglieder um Ihre Meinung zur Arbeit und zu den Zielen des VCD-Landesverbandes Elbe-Saale. Allen die sich daran beteiligten, sei an dieser Stelle dafür gedankt. Hier ein erster Überblick zu den Ergebnissen:

Dem Landesvorstand wurde insgesamt eine gute Arbeit konstatiert. Als Themen, die künftig noch stärker vertreten werden sollen, waren die bereits besetzten Felder Fußgänger und Radfahrer, Bahn und ÖPNV, Verkehrsberuhigung und Kinder im Verkehr sowie allgemeine Verkehrs- und Mobilitätspolitik benannt worden. Das schnelle Reagieren auf Ereignisse mit Pressemitteilungen des Landesverbandes, die Kontaktpflege zu Abgeordneten in Bund, Land und Gemeinden sowie Journalis-

Bisher war ich mehrere Jahre Delegierter des Landesverbandes Elbe-Saale bei den Bundesdelegiertenversammlungen. Ich werde die kontinuierliche Arbeit meiner Vorgänger fortführen, d.h. die Arbeit an der Zeitschrift NEUE WEGE und zu Fahrgastbeiräten. Zur Jahreshauptversammlung hat unser Gast, Frau Dr. Raatz von der sächsischen SPD-Landtagsfraktion, angeboten, auf der Landesebene im Rahmen von Verkehrsthemen inhaltlich mitarbeiten zu können. Im Rahmen unserer Möglichkeiten wollen wir diese Chance nutzen und die Verkehrspolitik auf Landesebene in unseren Sinne zu beeinflussen. Wichtig ist auch die Gewinnung neuer Mitglieder. Diesem Thema müssen sich alle VCD-Mitglieder stellen, da so u. a. die Finanzsituation unseres Landesverbandes verbessert werden kann.

Der Themenschwerpunkt dieses Heftes heißt „**Kinder im Verkehr**“. Er ist ein wichtiger, da immer noch viele Kinder Opfer von Verkehrsunfällen werden. Der Blick aller Verkehrsteilnehmer muss geschärft werden, so dass mehr Rücksicht auf die jüngsten Verkehrsteilnehmer genommen wird, da ihre Wahrnehmung mit Blick auf den Verkehr noch nicht voll ausgebildet sind. Verkehrsteilnehmer werden Kinder heute oft auf dem Schulweg, der durch Umgestaltung von Schulbezirken und Einzelstandorten neuer Schulformen häufig länger geworden ist. Hier sind die Kinder oft auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen. Wie die Verkehrsbetriebe ihre jungen Fahrgäste für sich interessieren wollen, ist auch ein Thema dieses Heftes.

Und nun wünsche ich allen eine erfolgreiche und schöne Zusammenarbeit,

*Ihr Karsten Imbrock*

ten vor Ort sehen die Mitglieder als wichtige Arbeitsmethoden zur effektiven Arbeit bei dem geringen Zeitbudget der Vorstandsmitglieder an.

Die Landesgeschäftsstelle ist für die Mehrzahl der Umfrageteilnehmer wichtig für die Unterstützung lokaler VCD-Aktivitäten. Sie soll aber auch eine allgemeine verkehrspolitische Beratung bieten können und Kontakte zu Bürgerinitiativen und Politikern vermitteln. Als Kommunikationswege ist der Telefonkontakt wichtig, die größte Bedeutung wird aber der Erreichbarkeit per E-Mail zugemessen. Daraus resultiert auch, dass sich kein Schwerpunkt für eine bevorzugte Büroöffnungszeit ergab, vielmehr einer Reihe von Mitgliedern eine persönliche Ansprechbarkeit nicht vordergründig wichtig ist.

**Redaktionsvorschau**  
Themenschwerpunkt im Heft 3 / 2005:  
**Stadtumbau Ost**

**IMPRESSUM:**  
Herausgeber: Verkehrsclub Deutschland (VCD), Landesverband Elbe-Saale e.V., Grünwaldstraße 19 · 04103 Leipzig  
Bankverbindungen: Geschäftskonto: Kto-Nr. 5 747 376 bei der Sparda-Bank Berlin eG · BLZ 120 965 97  
Spendenkonto: Spenden Sie bitte nur auf das Unterkonto Nr.: 105 747 376 bei der Sparda-Bank Berlin eG · BLZ 120 965 97. Bei Verwendungszweck bitte die Anschrift des Spenders eintragen. Dies erleichtert die Zustellung der Spendenbescheinigung.  
Erscheinungsweise: viermal jährlich im Selbstverlag. Der Bezug der Zeitschrift ist für VCD-Mitglieder in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen im Mitgliedsbeitrag enthalten.  
Auflage: 2000 Stück  
Redaktion: (www.elsa-medien@vcd.org) Jens Schneider (Leitung), Harald Lindner, Matthias Reichmuth, Jana Fischer, Christian Zschieschang. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Gestaltung:** KASSLER Grafik-Design, Leipzig  
**Druck:** Druckerei Steier GmbH, Leipzig. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.  
**Redaktionsschluss** der Ausgabe 3/05: 5. August 2005, erscheint am 6. September 2005  
**Anzeigenverwaltung:** Frank Michler · Willy-Reinl-Str. 4 · 09116 Chemnitz, Tel. und Fax: 03 71/4 02 15 06 · E-Mail: michlerfrank@web.de  
**Bildnachweis:** Matthias Reichmuth 3 x), Franziska Möbius 2 x (Skulpturen „Verbotene Zone“), Geraer Verkehrsbetrieb mbH 1 x, Karsten Imbrock (privat, Editorial), Ökolöwe 1 x, Kassler 2 x  
**Titelbild:** Matthias Reichmuth: „Für Kinder gelten andere Relationen. Schon ein Bordstein kann zum Hindernis werden.“

Der Notwendigkeit der Arbeit in Ortsgruppen wurde von fast allen Teilnehmern benannt. Dies war das deutlichste Votum der gesamten Umfrage. Dabei kann sich mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer eine Mitarbeit in einer Ortsgruppe vorstellen, wenn diese ein bestimmtes Zeitmaß nicht überschreitet. Allerdings existieren nicht in allen Heimatorten bzw. -kreisen der Interessenten eine Ortsgruppe oder ein lokaler Ansprechpartner.

Insgesamt gute Noten erhielt auch unsere Mitgliederzeitschrift NEUE WEGE. Jede(r) Zweite liest die jeweilige Ausgabe vollständig. Eine deutliche Mehrheit beurteilt den Themenschwerpunkt als fortführendwertes Gliederungselement und erkennt

eine ausgewogene Behandlung regionaler Themen an. Kritisch betrachtet wird dagegen die Aussage und Qualität der Titelbilder.

Abschließend noch eine wichtige Aussage: Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer sieht ihren Beweggrund zur Mitgliedschaft im VCD in der Unterstützung dessen verkehrspolitischer Arbeit als auch im allgemeinen Interesse an verkehrspolitischen Themen.

Eine intensive Diskussion der Umfrageergebnisse erfolgte auf dem Perspektivtreffen in Katzhütte, welches aber erst nach dem Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattgefunden hat.

## Magazin

### Bauarbeiten auf der Strecke Leipzig–Chemnitz

Nach der Vergabe der Leistungen laufen seit dem 4. April 2005 die Ausbauarbeiten im dritten Bauabschnitt Geithain–Chemnitz-Küchwald. Bis zum Fahrplanwechsel sollen für rund 53 Mio. Euro 26 km Gleis einschließlich Tiefbau saniert und neu gebaut werden. Zwischen Geithain und Narsdorf wird das zweite Gleis verlegt; der Bahnhof Narsdorf selbst wird zur Überleitstelle mit nur noch einer Weiche und einer Bahnsteigkante, die auf der ortsabgewandten Seite im eingleisigen Streckenteil entsteht. Der Bahnhof Cossen bleibt bestehen, wird aber als Reisezughalt aufgelassen. Anders in Burgstädt: Hier wird es neben dem durchgehenden Hauptgleis mit Bahnsteig für den RE nur noch ein Stumpfgleis für die hier wendenden Züge der City-Bahn Chemnitz GmbH (CBC) geben. Der zugehörige Hausbahnsteig wird durch die Kommune mit finanzieller Förderung Dritter errichtet. Er ist die bauliche Verbindung zur vorhandenen Schnittstelle und wird nach Fertigstellung an DB Station&Service als Betreiber übergeben. Weitere Bahnsteigneubauten sind nicht vorgesehen.

Der RE Leipzig–Chemnitz fährt südlich Geithain im Schienenersatzverkehr; zusätzlich gibt es stündliche Schnellbusse zwischen Frohburg und Chemnitz. Dafür sollen die Züge der CBC über längere Zeit im zweigleisigen Abschnitt bis Wittgensdorf ob Bf mit SEV bis Burgstädt pendeln können. Im Zeitraum vom 28. Juni bis 27. November soll hierfür eines der beiden Streckengleise zur Verfügung stehen. Laut Ausschreibung enden die Bauarbeiten erst am 30. Juni 2006, wenn die infrastrukturseitigen Voraussetzungen für bogenschnellen Betrieb geschaffen sind. Ungeachtet aller Fahrzeugprobleme verkündeten die ab Anfang März ausgehängten, eigens für dieses Vorhaben kreierten Max-Maulwurf-Plakate, dass man nach der Wiederinbetriebnahme dem geeigneten Reisenden „in den Kurven ganz schön schräg kommen“ wolle. (Quelle: Bahnreport)

### Vergünstigte Erholung für Abo-Kunden im VVO

Abo-Kunden im Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) aufgepasst, jetzt wird Erholung noch günstiger! Dem Freund des Wanderns in den Bergen wird die Möglichkeit geboten in den Julischen Alpen im schönen Bovec in Slowenien vergünstigt Urlaub zu machen. Wer lieber Städte besucht, kann dieses Jahr in Potsdam auf seine Kosten kommen und sich zugleich von der

Garten- und Parklandschaft Sanssouci verzaubern lassen. Aber auch für den Freund der Seeluft gibt es günstige Angebote. Hier besteht die Möglichkeit im „Nautic“-Hotel in Koserow einzuchecken. Nähere Infos zu allen drei Angeboten gibt's bei [www.vvo-online.de](http://www.vvo-online.de).

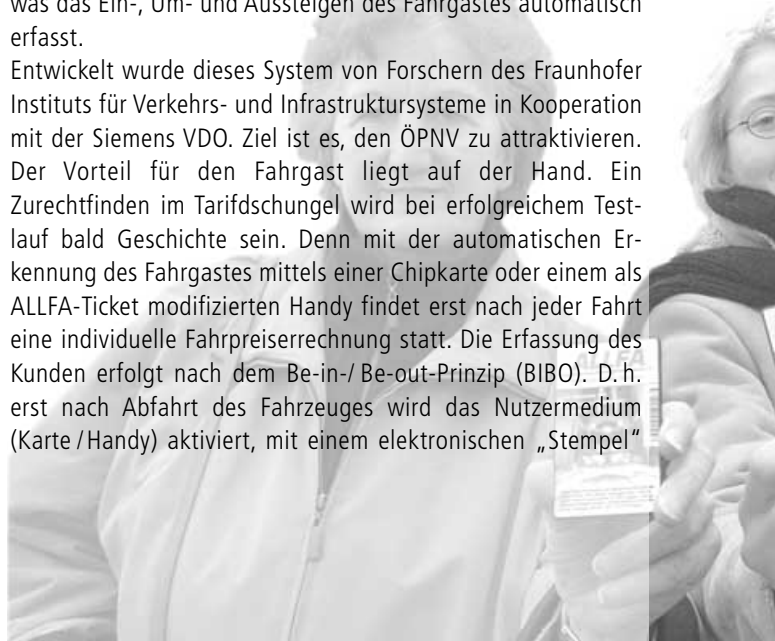
### MUM-Tarif wird fortgesetzt

Erneut ein Jahr verlängert wurde der „Magdeburg und Umland“ (MUM)-Tarif. Darauf haben sich die Nahverkehrservice Sachsen-Anhalt (NASA) GmbH mit den Verkehrsunternehmen, Landkreisen und Städten geeinigt. Bis 31. März 2006 gilt das MUM-Ticket nun wieder in Magdeburg, im Ohrekreis, im Bördekreis und in den Landkreisen Jerichower Land, Schönebeck, Aschersleben–Staßfurt (nördlicher Teil) sowie Anhalt-Zerbst (nördlicher Teil). Einbezogen sind auch die Orte Gardelegen, Letzlingen, Tangerhütte, Güsten und Wusterwitz. Neben dem Vorteil, mit einem Fahrschein, einer Wochen- oder Monatskarte verschiedene Verkehrsmittel benutzen zu können, gibt es nun auch die Möglichkeit eines ermäßigten Abos für Schüler, Studenten und Azubis, wo ein Jahresfahrschein zum Preis von 10 Monatskarten erhältlich ist. Erhältlich sind die Tickets in allen Reisezentren in den Bahnhöfen des Einzugsgebiets sowie bei den beteiligten Busunternehmen.

### Test des „e-ticketing“ im Dresdner ÖPNV

Im Rahmen des Bundesforschungsprojekts „intermobil“ startete im Verkehrsverbund Oberelbe Anfang März 2005 der Pilotversuch „ALLFA – einfach alles fahren“. Getestet wird hier ein bundesweit einmaliges elektronisches Ticketsystem, was das Ein-, Um- und Aussteigen des Fahrgastes automatisch erfasst.

Entwickelt wurde dieses System von Forschern des Fraunhofer Instituts für Verkehrs- und Infrastruktursysteme in Kooperation mit der Siemens VDO. Ziel ist es, den ÖPNV zu attraktivieren. Der Vorteil für den Fahrgast liegt auf der Hand. Ein Zurechtfinden im Tarifdschungel wird bei erfolgreichem Testlauf bald Geschichte sein. Denn mit der automatischen Erkennung des Fahrgastes mittels einer Chipkarte oder einem als ALLFA-Ticket modifizierten Handy findet erst nach jeder Fahrt eine individuelle Fahrpreiserrechnung statt. Die Erfassung des Kunden erfolgt nach dem Be-in-/Be-out-Prinzip (BIBO). D. h. erst nach Abfahrt des Fahrzeuges wird das Nutzermedium (Karte/Handy) aktiviert, mit einem elektronischen „Stempel“





versehen und Fahrt des Kunden erfasst. Vergleichbar einer Telefonrechnung oder einer Telefon-Guthaben-Karte, die im Voraus gekauft und abtelefoniert wird, kann die Abrechnung der Fahrten erfolgen.

Neben den Vorteilen für den Kunden bietet die elektronische Erfassung für die Verkehrsanbieter die Möglichkeit, das Verkehrsverhalten der Fahrgäste zu analysieren und darauf basierend das Angebot für die verschiedenen Kundenprofile entsprechend anzupassen. Die Bestimmungen des Datenschutzes werden dabei sorgfältig beachtet indem u. a. die Fahrtdaten anonymisiert und getrennt von den Personendaten gespeichert werden.

Wo kann diese „e-ticketing“ nun getestet werden? Zum Pilotliniennetz gehören:

- S-Bahn Pirna–Dresden Hbf–Dresden-Flughafen
- Straßenbahnlinie 3
- Stadtbuslinien Dresden 72, 76 und 85
- Regionalbuslinien 234 Pirna–Stolpen und 360 Dresden–Altenberg.

Zudem wurde ab Ende April auch das Parkhaus am Wiener Platz in Dresden in die Testphase einbezogen. Insgesamt können von den Testfahrern 53 Fahrzeuge aufgrund der installierten Erfassungs- und Kommunikationstechnik genutzt werden. Die 11 Straßenbahnen, 8 Doppelstockwagen der S-Bahn und 34 Busse sind dazu mit einem entsprechenden Piktogramm gekennzeichnet.

Für den Test haben sich bereits rund 3000 ÖPNV-Nutzer beworben, welche in mehreren Stufen seit März nach und nach im System angemeldet und hierzu noch mal individuell über den Pilotversuch informiert werden. Trotz des hohen Zuspruchs in der Dresdner Bevölkerung dieses Ticket zu testen, können sich weiterhin Tester bewerben. Wer also selbst Tester dieses elektronischen Ticketsystems werden möchte, kann sich noch online unter [www.alfa-ticket.de](http://www.alfa-ticket.de) oder in den Servicecentern des Verkehrsverbunds Oberelbe, Dresdner Verkehrsbetriebe AG, DB Regio AG, Regionalverkehr Dresden GmbH und Verkehrsgesellschaft Sächsische Schweiz bewerben.

Bis August 2005 soll der Pilotversuch durchgeführt werden. Entsprechend den Ergebnissen dieser Testphase des „e-ticketing“ und den persönlichen Erfahrungen der Nutzer, die einen ebenso wichtigen Bestandteil der Auswertung darstellen, wird danach über weitere Schritte der Umsetzung entschieden.

PRO BAHN-Fahrgastpreis für Nahverkehrsprojekte in Thüringen  
Anlässlich seines Bundesverbandstages vergab der Fahrgastverband „Pro Bahn“ am 11.3.2005 erstmalig seinen „Fahrgastpreis“. Damit soll eine Reihe herausragender SPNV-Projekte des Freistaates Thüringen gewürdigt werden. Die Auszeichnung wurde gleich vierfach vergeben und ging an Staatssekretär Roland Richwien als Vertreter des Thüringer Ministeriums für Bau und Verkehr, Peter Möller als Leiter der Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn (OBS), Heidemarie Mähler, Geschäftsführerin der Erfurter Industriebahn GmbH sowie an den Geschäftsführer der Nahverkehrs-Servicegesellschaft Thüringen, Otto Mayer.



# Tanken für 55 Cent?

## Autogas

[www.Auto-Fellmann.de](http://www.Auto-Fellmann.de)

### AUTO-FELLMANN

07819 Triptis • Alte Neustädter Str.5

WIR BERATEN SIE:

Info: (03 64 82) 36 80

ZAVOLI<sup>®</sup> GENERALIMPORTEUR  
DEUTSCHLAND



Damit  
**Ihre Fahrgäste**

**an die Fahrkarte kommen  
und Sie zu Ihren Einnahmen.**

# Hp1



Hp1 – Marketing-Services  
im ÖPNV

Altleutewitz 11

01157 Dresden

Tel.: 03 51/4 24 40-0

E-Mail: [Hp1@probst-consorten.de](mailto:Hp1@probst-consorten.de)

[www.probst-consorten.de/hp1](http://www.probst-consorten.de/hp1)

Intelligente  
Kundenkontakte  
und qualifizierte  
Marktforschung

## Themenschwerpunkt: Kinder im Verkehr

### Schulwahl – Standortentscheidung mit Folgen

Matthias Reichmuth

Eltern von schulpflichtigen Kindern – und dazu zählen sehr viele der Leserinnen und Leser von NEUE WEGE – haben heute die Wahl: Nicht mehr jedes Kind geht automatisch in die Schule seines Schulbezirks, denn auch freie Schulträger bieten ihre pädagogischen Konzepte an. Diese – Waldorfschulen, freie Schulen, kirchliche und andere Träger – kämpfen derzeit im Übrigen nicht so sehr mit dem Schülerrückgang wie die öffentlichen Schulen.

Bei der Entscheidung, welche Schule den meisten Nutzen verspricht, steht natürlich im Vordergrund, wie und wo die Schülerinnen und Schüler am wirksamsten gefördert werden können. Aus Sicht des VCD gibt es allerdings auch einen anderen Aspekt, der oft nur am Rande gesehen wird: der Schulweg.

Nun wird kaum jemand sein Kind in einer Schule anmelden, zu der dieses täglich mehrere Stunden unterwegs sein muss, wenn es mehrere näher liegende Alternativen gibt. Aber selbst wenn die Frage des Schulwegs zunächst leicht zu beantworten ist, indem etwa die Eltern das Kind auf dem Weg zur Arbeit im Auto mitnehmen und an der Schule aussteigen lassen, haben solche Entscheidungen wesentlich weitreichendere Folgen als es zunächst scheint:

- ➔ Kinder, die ihre Schule nicht selbst erreichen können, entwickeln ein deutlich schwächeres **räumliches Orientierungsvermögen**.

Hierzu gibt es eine Studie, die verglichen hat, wie Kinder ihre Schulwege darstellen: Kinder, die zu Fuß unterwegs waren, kennen den Weg und alle Besonderheiten am Wegesrand, während Kinder, die im Mama-Taxi unterwegs sind, zwar das Ein- und Aussteigen bewusst erleben, im Auto oft aber nicht in der Lage sind, die Wegstrecke bewusst zu verfolgen und sich einzuprägen.

- ➔ Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen, steigern genau in den Zeiten, in denen die anderen Kinder selbständig unterwegs sind, das **Verkehrsaufkommen im Umfeld der Schule**. Dadurch wird der Schulweg für die zu Fuß gehenden Schulkinder gefährlicher.

Es gibt tatsächlich Beispiele, bei denen Eltern ihre Schüler nur deshalb zur Schule begleiten müssen, weil der Verkehr im Schulumfeld genau zu den Zeiten von Schulanfang und Schulschluss zu gefährlich ist: Fahrende Autos, Gehwege, auf denen verkehrswidrig kurz geparkt wird, Autotüren, die sich unvermittelt öffnen und Kreuzungen im Schulbereich, an denen die Fußgänger lange auf eine Verkehrslücke warten müssen, um die Straße zu überqueren, tragen hierzu bei – verursacht auch von Lehrern und Eltern, die mit dem Auto zur Schule kommen.

- ➔ Schulen mit kleinen Einzugsbereichen bringen selbständigen Schülern **mehr Sicherheit**.

Schüler, die zu Fuß (oder wenn sie älter sind) mit dem Rad zur Schule kommen, haben zu nahen Schulen kürzere Wege und



Elterntaxi in Leipzig

natürlich allein dadurch schon weniger Risiken, unter die Räder zu kommen. Hinzu kommt aber auch, dass die Schüler nicht weit auseinander wohnen und damit oft große Wegeschnitte in Grüppchen gemeinsam gehen können. Das ist nicht nur kurzweiliger; auch im Blick auf die Kriminalität müssen Eltern hier weniger Angst haben: Kindesentführer wagen sich kaum an mehrere Kinder, die gemeinsam unterwegs sind – wobei derartige Gefahren durch die Berichte in den Medien generell verzerrt wahrgenommen werden. Statistisch sind es die Verkehrsunfälle, die bei weitem das Haupt-Sicherheitsrisiko darstellen: Laut Deutschem Verkehrssicherheitsrat e.V. (2002) werden jährlich ca. 45.000 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr tödlich verletzt. Dabei sind sie zu etwa gleichen Teilen als Pkw-Insasse, Radfahrer und Fußgänger an den Unfällen beteiligt.

- ➔ Schulen mit großen Einzugsbereichen führen zu **Schulfreundschaften mit langen Wegen**.

Wenn die Kinder in die Schule kommen, die für das Wohngebiet aufgrund der Bezirkseinteilung zuständig ist, dann bleiben oft Kindergartenfreunde und Nachbarskinder zusammen. Auch die neuen Schulfreunde wohnen nah genug, so dass die Kinder sich in ihrer Freizeit untereinander auch bald ohne Elternbegleitung besuchen können. Anders ist es oft in Schulen freier Trägerschaft oder auch im ländlichen Raum, wo die Einzugsbereiche sehr groß werden: Wenn der Banknachbar aus einer ganz anderen Richtung kommt, bedeutet die Einladung zur Geburtstagsfeier bei ihm gleich wieder einen Fall für das Elterntaxi, und nur in den seltensten Fällen können die Kinder solche Entfernungen selbständig überbrücken. Je öfter das Elterntaxi gebraucht wird, desto höher steigen wiederum Verkehrsaufkommen, Energieverbrauch und Luftverschmutzung für alle.

- ➔ Die Sicherheit auf den Schulwegen ist größer, je mehr **Kinder zu Fuß** unterwegs sind.

Es ist der gleiche Effekt wie beim Fahrradverkehr: Je stärker eine Straße von Fußgängern und Radfahrern belebt wird, umso stärker dringen diese Verkehrsteilnehmer ins Bewusstsein der Autofahrer ein – dort, wo die Pkw-Lenker an jeder Ecke

mit Fußgängern und Radfahrern rechnen, wird auch vorsichtiger gefahren, das berichten oft Leute, die von einer Stadt mit viel nichtmotorisiertem Verkehr in eine andere umziehen, wo das Auto eher das Maß aller Dinge ist. Zum Erreichen der Selbständigkeit im Verkehr können die Eltern schrittweise vorgehen: Indem sie ihre Kinder zu Fuß zur Schule begleiten, lernen diese ihren Schulweg kennen. Nach einigen Wochen reicht es dann, den Weg zu drei Vierteln, später nur noch zur Hälfte mit zu kommen. Viele Kinder sind dann stolz, dass sie den Rest schon ganz allein schaffen, was sie zu noch größerer Selbstständigkeit anspornt. Durch die Begleitung in der ersten Zeit konnten sie die Gefahrenstellen kennen lernen und sind anschließend sicherer. So sind sie selbstbewusst in der Lage, allein zu Schule zu kommen, während manche Klassenkameraden noch als Zweit- und Drittklässler täglich von den Eltern gebracht oder geholt werden.

Nun klingen die Argumente schlüssig, aber welcher Leser hat schon den direkten Einfluss auf den Einzugsbereich einer Schule? Natürlich sind es nicht nur Angebot und Nachfrage im einzelnen Schuljahr, die zählen. Verbesserungen können langfristig auf mehreren Ebenen erreicht werden.

Grundlegend ist zunächst die **Familienpolitik**. Schulen mit überschaubaren Einzugsbereichen waren früher einfach deshalb schon an der Tagesordnung, weil es in allen Kreisen, Städten, Stadtteilen und Schulbezirken mehr Schüler gab. Allein der enorme Geburtenrückgang seit 1989 hat zur Schließung sehr vieler Schulen und zur Verlängerung der Schulwege für die verbliebenen Schüler beigetragen. Verschärft stellt sich die Situation noch in ländlichen Abwanderungsgebieten dar, wo viele Eltern im erwerbsfähigen Alter keine Arbeit mehr fanden und in die Städte, in die alten Bundesländer oder ins Ausland umzogen. Hier entstanden teilweise riesenhafte Einzugsbereiche öffentlicher Schulen, die selbst bei Nutzung der angebotenen Busverkehre zu zeitlich sehr langen Schulwegen führen.

Die nächste Ebene ist die **Schulpolitik** des jeweiligen Landes. Je mehr Schulformen ab der fünften Klasse parallel angeboten werden, desto größer werden die Einzugsbereiche jeder Schulform. Die Idee der Gemeinschaftsschule, die sich in Skandinavien bewährt hat, wie wir seit den PISA-Studien wissen, ist auch für dezentrale Schulstandorte gut, wenn tatsächlich zunächst alle Kinder eines Jahrgangs die gleiche Schule besuchen können. Wenn jedoch die Gemeinschaftsschule als zusätzliche Alternative zu Mittelschule und Gymnasium angeboten wird (was z. B. als politischer Kompromiss zwischen CDU und SPD in Sachsen herauskam), dann verteilen sich die Schüler eines Jahrgangs auf drei verschiedene Schulformen – mit dem Ergebnis noch größerer Einzugsbereiche, um die gesetzlich vorgeschriebenen Mindestschülerzahlen zu erreichen. Zur Schulpolitik zählen auch Fragen wie die, ob Gymnasien wirklich nur dann bestehen dürfen, wenn jährlich drei parallele Eingangsklassen zu Stande kommen oder, ob an Grundschulen auch jahrgangsübergreifend unterrichtet werden kann. Zusammengefasst: Je kleiner die Schulen sind, die politisch zugelassen sind, desto überschaubarer die Einzugsbereiche und desto kürzer die Schulwege. Auch die freien **Schulträger** tragen ihre Verantwortung: Viele

Angebote werden erfahrungsgemäß von Eltern aus bestimmten sozialen Gruppen für ihre Kinder ausgewählt. In den meisten Städten verteilen sich diese Gruppen nicht gleichmäßig auf alle Stadtviertel. Es wird also gewisse Gebiete geben, in denen es mehr Kinder für solche Schulen gibt und andere, wo kaum mit Kindern für Privatschulen zu rechnen ist. Wenn man solche Annahmen bei der Planung berücksichtigt, sollte der Schulstandort so gewählt werden, dass es möglichst viele Kinder gibt, die in der Nähe wohnen und daher zu Fuß oder per Fahrrad kommen können, und dass es für die übrigen Kinder möglichst umsteigefreie Bus- oder Straßenbahnlinien zur Schule gibt. Oft wurde dies bei der Standortwahl auch schon berücksichtigt. Wenn dann trotz vorhandener ÖPNV-Verbindungen oder günstiger Entfernungen noch viele Kinder per Auto gebracht werden, wäre es nicht schlecht, wenn solche Schulen auch Aktionen zum Thema „Eigenständigkeit auf dem Schulweg“ durchführen würden. Diese Form der Öffentlichkeitsarbeit gegenüber den Familien ist besser, als wenn sich der Schulträger nur um einen großen Parkplatz für die Elterntaxis kümmert, möglicherweise sogar noch auf Kosten des Pausenhofs.

Die **Städte und Gemeinden** haben natürlich auf die Standortwahl freier Schulen auch einen entscheidenden Einfluss. Meist werden solche Schulen ja in (durch Schließungen freigewordenen) ehemaligen Schulgebäuden eingerichtet. Wenn – wie vor einigen Jahren in Leipzig geschehen – die Stadtverwaltung kein zusätzliches Gymnasium wünscht und einem Träger nur deswegen kein solches Gebäude anbietet, kann es auch für alle ungünstig ausgehen: Der Träger fand als Ersatz eine gewerbliche Immobilie zu günstigen Konditionen, die allerdings eher am Stadtrand zwischen Arbeitsstätten lag. Dorthin werden nun die meisten Kinder mit dem Auto gebracht – die Stadt konnte das zusätzliche Gymnasium nicht verhindern und kaum ein Schüler erreicht diese Schule mit eigener Muskelkraft. Weiterhin haben die Städte einen Einfluss auf die Verkehrsorganisation im Schulumfeld: Verkehrsberuhigung, Zebrastreifen und andere Maßnahmen zur Sicherung der zu Fuß gehenden Schüler sollten an allen Schulstandorten Priorität haben. Parkplätze können durchaus auch 100 m oder 200 m von der Schule entfernt liegen.

Die **Lehrer** haben die Möglichkeit, mit ihren Schulklassen an Aktionen teilzunehmen sowie selbst mit gutem Beispiel voran zu gehen und ihr Auto nicht zur Schule mitzubringen (falls sie nicht just an diesem Tag etliche Kilo Unterrichtsmaterial von zu Hause mitbringen müssen).

Und die **Eltern** haben ohnehin die Wahl: Die erste Wahl ist die Wohnung: Wenn der Arbeitsplatz in der Stadt ist, führt ein Wohnen im Grünen nicht nur zu längeren Arbeitswegen, sondern auch dazu, dass die Kinder in Schulen mit großen Einzugsbereichen kommen – wohnt die Familie in der Stadt, vergrößert sich die Wahlfreiheit: Welche Schule soll das Kind besuchen, welchen Einzugsbereich hat diese Schule und wie kommt das Kind dorthin? Und vielleicht können auch die Kinder selbst einmal mitreden, wenn es um ihren Schulweg geht. Die Frage der richtigen Schule ist eben auch eine Standortentscheidung mit weit reichenden Folgen.

## Kinder im Weg? – Kinder-Mobilität in Leipzig: auch eine Frage der Verantwortung

Angela Röttger

Wie mobil sind Kinder? Wie mobil können, sollen oder müssen Kinder sein? Die Verantwortung liegt erst einmal natürlich bei den Eltern, die entscheiden wo sie wohnen, wo sie in den Kindergarten oder in die Schule gehen und auf welche Art sie selbst sich bewegen, wobei hier die Entscheidungsfreiheit nicht immer 100%ig besteht. Andere Weichen werden von Bund, Ländern oder Gemeinden gestellt. Was macht z.B. die Stadt Leipzig, um ihrer Verantwortung gerecht zu werden?

Schulen und Kindergärten schließen, damit die Wege verlängern und neue Straßen für die Autos bauen? Das auch. Wenngleich klar ist, dass Schulschließungen oft auf Forderungen des Landes resultieren und die neuen Straßen vor allem der Olympiabewerbung bzw. der bevorstehenden Fußball-WM zu verdanken sind. Aber das ist noch nicht alles. Karsten Gerken vom ASW (Amt für Stadterneuerung und Wohnungsbauförderung) der Stadt Leipzig: „Kinder werden seltener im Stadtbild. Es besteht die Gefahr, dass die Belange an den Rand gedrängt werden. Knappe kommunale Kassen zwingen, der Demografie folgend, zur Schließung von Schulen und Kindergärten.“ (aus: Eine Stadt als Spielraum, ASW, 2002)

So gibt es z.B. in Leipzig seit vier Jahren eine Dienstanweisung des Oberbürgermeisters, in der die Stadtämter verpflichtet werden, im Rahmen ihrer originären Zuständigkeiten zu prüfen, ob durch Verwaltungshandeln Interessen von Kindern und Jugendlichen berührt sind und wie diese gegebenenfalls weiter gefördert werden können. Anweisungen und wie diese dann konkret umgesetzt werden sind wohl zwei verschiedene Paar Schuhe.

In die Stadtplanung bzw. Quartiersmanagement mischt sich aber z.B. das **Leipziger Kinderbüro** ein, wo die Kinder und ihre Ideen zu einer kinderfreundlichen Stadt ernst genommen werden und bei der Umsetzung geholfen wird.

Kunstaktion „Verbotene Zonen: Kinder im Weg“, Skulpturengruppe



Hier noch einmal im Überblick die Merkmale eines kinderfreundlichen Stadtviertels:

1. Platz zum Spielen
2. Orte zum Treffen
3. Erreichbarkeit von Spielorten und anderen Kindern
4. Verkehrssicherheit
5. Naturerfahrung
6. Anregungsgehalte von Angeboten
7. Ungestörtheit
8. Partizipation von Kindern und Erwachsenen

Der größte Teil, nämlich die Punkte 1, 3, 4, 5 und 7 weisen eine enge Verbindung zum Thema Verkehr auf, insbesondere dem Autoverkehr und dafür benötigten Flächen. Ein Projekt des Leipziger Kinderbüros beschäftigt sich mit dem Thema Schulwegsicherheit. Dieses ist z.Z. besonders aktuell auf Grund der verlängerte Wege in Verbindung mit den überall akuten Schulschließungen und dem ständig wachsenden Autoverkehr. Speziell zum Thema Schulwege wurde ein Fragebogen erstellt, den alle Kinder der 4. Klassen in vier Leipziger Stadtteilen, die dem EU-Fördergebiet Leipzig-West angehören, beantworten sollen. Auf ca. 10 Seiten werden die Kinder zu ihrem Schulweg befragt und wie sie diesen meistern: zu Fuß, mit Bus oder Bahn oder Elterntaxi, wie lange dieser dauert, ob sie allein, in der Gruppe oder mit Eltern unterwegs sind etc. Mit Unterstützung durch Lehrer/ Eltern/ Erzieher sollen die Kinder Gefahrenpunkte wie gefährliche Kreuzungen, dunkle Ecken, sehr lärmige Straßen u. ä. benennen. Die Ergebnisse sollen helfen, die betreffenden Stadtteile kinderfreundlicher zu gestalten. Durchgeführt wird die Fragebogenaktion „Meine Schulwege“ am Ende dieses Schuljahres. Vom Kinderbüro sind hier auch weiterführende Aktivitäten zu erwarten, wie die vergangenen Jahre mit vielfältigen Aktionen an Leipziger Brennpunkten in benachteiligten Stadtteilen gezeigt haben. Leider sind die Möglichkeiten auf einzelne Stadtgebiete beschränkt, besonders eng wird es erst Recht, wenn die jetzt noch vorhandene EU-Förderung ausläuft.

Seit einigen Jahren schon ist die Stadt Leipzig in Zusammenarbeit mit den **Leipziger Verkehrsbetrieben** in Sachen **Mobilitätsberatung** für den Grundschulbereich aktiv. Grundschullehrer und LVB zusammen haben Unterrichtsmaterialien unter dem Thema „In Leipzig fahr'n wir Bus und Bahn“ erarbeitet, das Regionalschulamt und Schulverwaltungsamt sind beteiligt. Neben den etwa alle zwei Jahre aktualisierten Materialien, die eine „LVB-Rallye“ als krönenden Abschluss beinhalten, werden Lehrer-Fortbildungen angeboten. Das Thema Mobilitätserziehung wird vorzugsweise als Projektunterricht, von den Lehrern im Rahmen des Heimatkunde- oder auch Sachunterrichts der 4. Klassen, also kurz vor dem Übergang in die oftmals weiter entfernten weiterführende Schulen, behandelt.

**Folgende Ziele werden verfolgt:** Schülerinnen und Schüler

1. lernen, Bus und Bahn selbständig zu benutzen, d. h. sich im Liniennetz der Bahnen und Busse und an Haltestellen zu rechtzufinden, Fahrpläne zu lesen.
2. vergleichen den öffentlichen und privaten Verkehr unter





den Fragestellungen: Welche Vor- und Nachteile gibt es?  
Welche Verkehrsmittel sind um weltfreundlicher?

3. erhalten Anstöße für eine vernünftige Verkehrsmittelwahl.

Das Schulverwaltungsamt stellt kostenlose Klassensätze zur Verfügung, alle Leipziger Grundschulen werden darüber informiert.

Eigentlich ein auch in unserem Verständnis sinnvolles Projekt. Teilgenommen haben im Schuljahr 2003/2004 neun Leipziger Grundschulen, ein Jahr später waren es 10 an der Zahl von insgesamt ca. 80 Grundschulen auf Leipziger Gebiet. Schade, dass die Beteiligung hier nicht höher liegt. Nach Auskünften von verschiedenen Seiten, ist hier neben des erhöhten Zeitaufwandes für bisher noch nicht dagewesene Projekte ein weiteres Argument gegen diese Art von Mobilitätstraining die Angst vor zu viel Verantwortung. Zentraler Bestandteil ist nun mal die sogenannte „LVB-Rallye“, die vorzugsweise von den 10-jährigen in Gruppen ohne Lehrer-Begleitung bewältigt werden soll. Zum Teil wird dieses nun so gelöst, dass ein „stiller Begleiter“ mitfährt. Dies erfordert aber, dass entsprechend der Anzahl der Gruppen genügend Freiwillige (Eltern) vorhanden sind, oder aber, die Lehrer geben die Verantwortung an die Eltern weiter: diese müssen schriftlich bestätigen, ob sie ihren Kindern die Tour zutrauen oder nicht. Ist auch Aufwand, und was, wenn viele Eltern nicht wollen? Wie so oft in der Schule oder anderen amtlichen Stellen wird diese Verantwortungsfrage m. E. viel zu früh gestellt und versperrt die oftmals einfacheren Wege.

Nicht in der Verantwortung der Stadt, aber immerhin mit Unterstützung des Leipziger Kulturamtes der Stadt Leipzig soll ein auf privater Initiative beruhendes Kunst-Projekt durchgeführt werden, dass beim Fahrrad-Frühlingsfest des Leipziger ADFC vorgestellt wurde:

#### „Verbotene Zonen: Kinder im Weg“

Beteiligte Künstler: Franziska Möbius (Leipzig), verantwortlich); Katrin Pannicke (Halle) und Stephan Voigtländer (Leipzig)

#### Aus der Projektbeschreibung:

„Auf zentralen verkehrsreichen Plätzen und an Straßenrändern um den Innenstadtring der Stadt Leipzig herum werden Plastiken von Kindergruppen in Lebensgröße aufgestellt. Die Kinder sind fröhlich, spontan und wollen sich bewegen. Einige haben ihre Fahrzeuge, Roller, Dreirad oder Fahrrad mitgebracht. Den um sie herum tosenden realen Verkehr nehmen sie nicht wahr. Die Kinder befinden sich aus der Sichtweise der Erwachsenen in VERBOTENEN ZONEN. Die Kinder versuchen die vorgegebenen Bahnen zu durchbrechen und erkunden ihre Umwelt auf eigene Weise. Doch sie begeben sich in höchste Lebensgefahr, wenn sie in der Welt der Erwachsenen eigene Wege gehen. Dieser Gefahr sind sie sich nicht bewusst – daher werden sie von den Erwachsenen vorsorglich ausgesperrt. In dieser Aktion wird das Auto zum Symbol für eingeschränkte Freiheiten – wo es doch eigentlich für Freiheit steht. Das Auto verteilt Freiheiten neu: Es hat in der urbanen Welt Priorität, aber diese Welt wird für Kinder zu VERBOTENEN ZONEN – und damit stehen KINDER IM WEG.“

Die Standorte dieser 4–5 Skulpturengruppen sollen überall dort sein, wo Gefahrenpunkte identifiziert und als verbotene Zonen deklariert wurden, primär an Verkehrsinseln, Straßenbahngleisen, Absperrungen rund um die Leipziger Innenstadt. Die Figuren fordern stumm ihren Platz, Zielgruppe sind alle Menschen im Straßenverkehr. Sensibilisieren sollen sie für die Prioritäten, die unsere urbane Gesellschaft setzt, in baulicher, wirtschaftlicher oder verkehrstechnischer Sicht – und die Prioritäten aus Sicht der Kinder. Aufgestellt werden die Figuren im Zeitraum August/September 2005, für die Dauer von etwa zwei Monaten. Das Kulturamt der Stadt Leipzig hat eine Unterstützung des Projektes zugesagt. Die Unterstützung weiterer Sponsoren steht noch aus – vor allem der Unternehmen, die es am ehesten angeht: entweder man antwortet auf Anfragen gar nicht oder aber wie BMW: „wir unterstützen nur innovative Kunst“. Aha.

Ein Projekt, das zum VCD passt und unsere Unterstützung haben soll! Übrigens, die Künstler beabsichtigen einen Tag der Offenen Tür im Juni zu veranstalten: auf einem Bauernhof nahe

Leipzig sind sie dann mit Kettensäge und anderem Werkzeug bei der Arbeit zu sehen.

**Fazit:** Die Stadt tut schon etwas, es dürfte aber gern einiges oder vieles mehr sein.

Also sind wir auch privat in der Pflicht. Wie sieht das aus? Eltern können Mobilität ihrer Kinder frühzeitig fördern, d.h. konsequentes Hinführen zur Nutzung von Fahrrad und ÖPNV ist wichtig. Von herausragender Bedeutung ist hier natürlich die Vorbildfunktion, wie bewegen sich die Eltern selbst? Und eigenes ERFAHREN: wenn die Kinder schon frühzeitig den Weg zum Kindergarten mit dem eigenen Fahrrad zurücklegen oder täglich Straßenbahn fahren, dann wissen sie „wie das geht.“ Und können dann auch als 6jährige allein mit dem Fahrrad ein paar Ecken weiter zum Spielplatz fahren. Oder meistern als Zweitklässler allein den Weg mit der Tram trotz Umsteigen zur entfernteren Schule. Dazu braucht man das Vertrauen in die Kinder, was gerade den Elterntaxi-Vertretern leider manchmal schwer fällt. Aber so ist es leider: Gerade die Kinder, die nie auf einen Baum klettern durften, fallen dann als erste herunter.

Der Schulweg im Auto der Eltern oder aber auch ein kurzer Weg zur Schule zu Fuß und ein in den letzten Jahren geändertes Freizeitverhalten führen dazu, dass ein nicht geringer Anteil von Kindern den öffentlichen Nahverkehr gar nicht aus dem eigenen Erleben kennen. Zwei Beispiele aus Thüringen zeigen, wie sich Verkehrsbetriebe bemühen, Kindern aus Kindergärten und Grundschulen (als potenzielle Fahrgäste von Morgan) das Thema Busse und Bahnen näher zu bringen.

## Kinder erkunden den Geraer Verkehrsbetrieb

Der Geraer Verkehrsbetrieb hat seit 1997 einen neuen Betriebs-hof. Die Einrichtungen sind alle auf dem neuesten technologischen Stand und beim Bau hat man sich konsequent nach ökologischen Kriterien gerichtet. Betriebshofführungen sind sehr beliebt, natürlich auch bei Schulklassen und Kindergärten. Herr Doller, ein ehemaliger GVB-Mitarbeiter, macht solche Führungen sehr gern. Die Kinder können sich anschauen, wie die Busse gewaschen werden, und erfahren, wie viel Geld es spart, wenn das Wasser dafür über die Dächer der Abstellhallen gesammelt wird. Energiekosten sparen auch das Blockheizkraftwerk, die Solarwand an der Werkstatt und die biologische Klär-anlage, in der Mikroben ganz biologisch den Dreck wegfressen. In den Werkstätten können die Kinder sogar durch die Gleisgruben laufen und die Straßenbahnen von unten anschauen.

Fast noch begehrt als die Betriebshofführungen sind bei Kindern (und übrigens auch bei Erwachsenen) die Fahrten im Fahrschulwagen mit dem Fahrlehrer Herrn Waltersdorf. Unter seiner Aufsicht kann man als Straßenbahnfahrer eine Runde um den Betriebshof drehen und erhält danach ein Zertifikat. Diese Attraktion bietet der GVB regelmäßig beim Tag der offenen Tür.

Eine Kindergartenbahn und die Bahn zur Werbung für den Stadtbegrünungswettbewerb „Entente Florale“ haben Kinder



selbst bemalt. Dann gibt es noch die Spatzenbahn, in der kleiner Kinder einiges an Spielzeug vorfinden (Der Spatz ist Maskottchen des in Gera stattfindenden Deutschen Kinderfilm- und Fernsehfestivals „Goldener Spatz“.). Der Fahrplan dieser Bahn ist sogar an den Haltestellenaushängen markiert.

## Projekt „Gesucht: Junge Künstler“ der Erfurter Verkehrsbetriebe

Im Rahmen des Projektes „Gesucht: Junge Künstler“ hatten die Erfurter Verkehrsbetriebe AG (EVAG) sowohl Kindertageseinrichtungen als auch Schulen in Erfurt aufgerufen, sich kreativ mit dem Thema Nahverkehr auseinander zu setzen. Gesucht waren junge Künstler und Designer, die Ihrer ganz eigenen Erlebniswelt mit Bus und Straßenbahn in einem spannenden Bilderbuch, einem flotten EVAG-Song oder auch einem EVAG-Maskottchen Ausdruck verleihen. Die Projektarbeiten konnten von Oktober 2004 bis März 2005 angefertigt werden.

Der Zeitrahmen ermöglichte den teilnehmenden Einrichtungen eine intensive Auseinandersetzung mit der Thematik öffentlicher Nahverkehr: Betriebsbesichtigungen bei der EVAG wurden durchgeführt, das Liniennetz wurde erkundet und beim Umwelt- und Energieberatungszentrum der Stadtwerke erfreute sich die Ausleihe von Büchern, Spielen und Videos zur Verkehrserziehung reger Nachfrage.

Die Projektergebnisse sprechen für sich: Nahezu 600 Kinder aus 22 Kindereinrichtungen, 4 Grundschulen und 1 Gymnasium haben Modelle und Spiele gebastelt, Lieder komponiert, Geschichten geschrieben und vieles mehr ...

Bei der Abschluss- und Auszeichnungsveranstaltung 14. April 2005 in der Bushalle der EVAG bringt der Vorstand der EVAG, Günter Heppe, seine Begeisterung über die eingereichten Projektarbeiten zum Ausdruck: „Bei den vielen phantasievollen und umfangreichen Arbeiten sind einfach alle Gewinner.“

Ob EVAG-Bus-Bahn-Song oder Straßenbahnlied – da können nicht nur Kinderfüße still stehen und Günter Heppe verspricht: „Wir werden die vielen Ideen der Kinder aufgreifen und die Werke in unsere Arbeit einfließen lassen. Die Ausstellung „Erfurt mobil – die EVAG im Anger 1“ wird bestimmt nicht die letzte Gelegenheit sein, um die Kinderwelt in Sachen Straßenbahn und Bus zu präsentieren.“

## Vergessene Schienen im Coburger Land entdecken

Gerd Weibelzahl

Eine besondere Reihe an geführten Wanderungen bietet die VCD Kreisgruppe Coburg in Zusammenarbeit mit dem Eisenbahnfreunden Coburg-Steinachtalbahnhof e.V., dem Pro Bahn Regionalverband Ober- und Mittelfranken sowie der Initiative Stadtmuseum Coburg e.V. an.

Vor 100 Jahren war das Bahnwesen im Herzogtum Coburg historisch am weitesten entwickelt. 14 der 16 Gemeinden des Landkreises waren an das neue Verkehrsmittel angebunden, Vorschläge über neue Streckenführungen (z.B. neue Linie Bad Neustadt–Bad Königshofen–Bad Rodach und weiter bis nach Gera) wurden in der Öffentlichkeit diskutiert. Inzwischen ist über viele Strecken im wahrsten Sinne der Woche Gras gewachsen.

Wir möchten uns auf dem Weg dieser fast vergessener Schienen im Coburger Land machen und bieten daher vier Wanderungen auf stillgelegten Bahnstrecken im Coburger Land an. Der Informationsflyer ist ab Ende Mai 2005 an vielen Auslagestellen in Oberfranken und Südthüringen erhältlich (z.B. Geschäftsstellen der Tageszeitungen, Tourismusinformationen, Züge der Deutschen Bahn AG und der Südthüringenbahn).

Ein besonderer Leckerbissen ist bereits die **erste Wanderung**. Am **12. 6. 2005** wird die Werrabahn zwischen Eisfeld und Dörfles-Esbach begangen. Damit verbunden ist auch eine Führung im Eisfelder Museum. Los geht's um 10.15 Uhr am Bahnhof Coburg zur Omnibusanfahrt nach Eisfeld. Der VCD Coburg freut sich darauf, mit vielen Interessierten die alten Strecken zu begehen und hofft, dass uns auch Petrus wohlgesinnt ist.

## Gut informiert in den Zügen der Erfurter Bahn und Südthüringenbahn

Gerd Weibelzahl

Ab sofort bietet der VCD zusammen mit der Erfurter Bahn und der Südthüringenbahn einen neuen Informationsservice an. Die Verbandszeitschrift „Fairkehr“ liegt in allen 56 RegioShuttles und Itinos des privaten Verkehrsbetreibers kostenlos zur Mitnahme aus. Damit wird der Zugang zur „Fairkehr“ für Bürger aus Bayern, Hessen und Thüringen erheblich erleichtert. Das Verbreitungsgebiet reicht von Kassel in Hessen bis nach Schweinfurt bzw. Gemünden in Bayern und bis hoch an den Rennsteig nach Neuhaus am Rennweg und umfasst damit ein Gebiet mit einer Ost-West bzw. Nord-Süd-Ausdehnung von ca. jeweils 200 Kilometern.

Der VCD Bayern bedankt sich bei Frau Heidemarie Mähler, der Geschäftsführerin der beiden Bahnen für ihre Kooperationsbereitschaft. Damit dokumentiert die Erfurter Bahn ihre Kundenfreundlichkeit und Flexibilität, die von den Kunden auch im täglichen Betrieb geschätzt wird. Bislang gibt es noch kein Eisenbahnverkehrsunternehmen in der Bundesrepublik, welches unsere Verbandszeitschrift in allen Zügen auslegt. Wir hoffen, dass die Vorbildfunktion der Erfurter Bahn ein

Signal für andere Bahnen ist, auch mit dem VCD zusammen zu arbeiten.

Es wäre toll, wenn die Auslage der „Fairkehr“ dazu führen würde, dass viele Menschen für die Anliegen des VCD zu gewinnen wären und damit auch neue Mitglieder geworben werden könnten.

## Weit blicken – Rennsteigwanderung von Thüringen und Bayern

Gerd Weibelzahl



Einer der bekanntesten Weitwanderwege Deutschlands ist der Rennsteig, der von Hirschfeld bei Eisenach bis nach Blankenstein an der Saale ca. 170 km entlang der Höhenzüge des Thüringer Waldes führt. Normalerweise ist eine Rennsteigwanderung in sechs Tagen zu bewältigen, allerdings sind auch Tagesetappen möglich.

Auf Grund der guten Erreichbarkeit schlagen wir eine Rennsteigwanderung von Neuhaus

am Rennweg nach Steinbach am Wald vor. Die Wanderung ist ca. 22 km lang und daher bequem an einem Tag zu absolvieren. Neben dem Rennsteigwanderweg gibt es inzwischen auch einen Rennsteigradweg, der etwas länger ist. Zur Bewältigung des Radweges ist es sinnvoll, ein gut bereiftes Rad zu nutzen.

Auf Grund des Höhenprofils sind einige Höhenmeter zu bewältigen.

Neuhaus am Rennweg ist stündlich aus Richtung Coburg/Sonneberg zu erreichen. Aus Richtung Saalfeld gibt es eine durchgehende Busverbindung. Der Rennsteig verläuft direkt neben dem Bahnhof. Bis nach Steinbach am Wald verläuft der Rennsteig tendenziell bergab. Nach Neuhaus erreicht man Ernstthal am Rennsteig. Dort bietet sich ein Besuch des Direktverkaufs der Fa. Krebs Glas an. Außerdem besteht die Möglichkeit, eine rasante Rodelfahrt auf der Sommerrodelbahn zu absolvieren. Nun sind einige Höhenmeter zu absolvieren, um zum nächsten Etappenort Spechtsbrunn zu gelangen.

Dort laden gemütliche Gaststätten zu einer Zwischenrast. Nach Spechtsbrunn wird die bayerische Landesgrenze erreicht. Imposant sind die weiten Blicke, die man bis weit in das Fichtelgebirge und das Thüringer Schiefergebirge genießen kann. Direkt an der Landesgrenze liegt eine Informationsstelle des Naturschutzprojektes „Grünes Band“, welches die einzigartige Natur an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze sichern will. Nun verläuft der Rennsteig ca. zehn Kilometer parallel zur Straße Kleintettau–Steinbach am Wald. In Steinbach kann man regelmäßige Zugverbindungen in Richtung Saalfeld bzw. Lichtenfels nutzen (Regionalexpress im 2-h-Takt und Regionalbahn im 2-h-Takt), um wieder zum Ausgangspunkt zurück zu fahren.

## VCD-Aktiv Elbe-Saale

### Jahreshauptversammlung 2005: Politische Gespräche und neuer Vorstand

Erfreulich für den VCD verlief die Jahreshauptversammlung des Landesverbands am 23. April 2005 in Dresden. Die Teilnehmer, die bei gutem Wetter aus unseren drei Bundesländer alle autofrei angereist waren (und dazu teilweise recht früh aufstehen mussten), haben die Reise nicht bereut.

Nach einer Vorstellungsrunde sprach zunächst die verkehrspolitische Sprecherin der sächsischen SPD-Landtagsfraktion, Dr. Simone Raatz, zur sächsischen Verkehrspolitik. Die Teilnehmer interessierte besonders, wo sich die Verkehrspolitik der Koalitionsregierung in Sachsen konkret von der vorherigen CDU-Alleinregierung unterscheidet. Dabei wurde deutlich, dass mit dem Koalitionsvertrag und dem Landeshaushalt zunächst nur ein Rahmen gesetzt werden konnte, während im zuständigen Ministerium (SMWA) die Arbeit der Beamten zunächst kontinuierlich weiter lief. Laut Koalitionsvertrag sollten bis Jahresmitte 2005 Prioritäten erarbeitet werden, welche der vielen Investitionen im Verkehrssektor vorrangig umgesetzt werden sollten. Bisher steht noch nichts fest, daher will der VCD sich hier in die Diskussion um Prioritäten einbringen. So wurde von den VCD-Mitgliedern die Bedeutung der Bahnstrecken Dresden – Chemnitz – Gera – Erfurt (Mitte-Deutschland-Verbindung) bzw. – Hof (Sachsen-Franken-Magistrale) hervorgehoben, auf denen die Gefahr der völligen Einstellung aller Fernverkehrszüge seitens der DB AG besteht.

Erfreulich verliefen auch die Wahlen zum neuen Vorstand. Das Gremium wurde von sieben auf acht Personen vergrößert, vier davon sind neu dabei, darunter zwei erst 2005 neu beigetretene Mitglieder. Nach Jahren einer reinen Männerrunde kandidierten nun erstmals auch zwei Frauen, die auch gleich mit guten Ergebnissen gewählt wurden. An dieser Stelle wollen wir alle Vorstandsmitglieder ganz kurz vorstellen:

Neuer Vorsitzender ist **Karsten Imbrock**, der bisher Ansprechpartner der Ortsgruppe Dresden und auch Delegierter für die Bundesdelegiertenkonferenz war. Beruflich ist er als Lokführer eng mit dem Schienenverkehr verbunden, in der Freizeit hat er sich in Dresden stärker für den Fahrradverkehr engagiert.

Als Stellvertreter bestätigt wurde **Matthias Reichmuth** aus Leipzig, der seit 1999 Vorstandsmitglied ist. Als Geograph arbeitet er vorwiegend an Aufträgen im Bereich der Planung des ÖPNV, er kümmert sich auch um die Entwicklung des Netzes der lokalen Ansprechpartner und Ortsgruppen.

Ebenfalls zum Stellvertreter gewählt wurde **Jens Schneider**, der dem Vorstand auch schon seit 1999 angehört. Jens Schneider leitet die Redaktion NEUE WEGE und die Ortsgruppe Gera. Beruflich arbeitet er als Wasserwirtschaftsingenieur.

Als Schatzmeister bestätigt wurde **Jürgen Störch**, Ingenieur aus Radebeul. Als dienstältestes Vorstandsmitglied führt er unsere Konten schon seit 1997, damals noch für den VCD-Landesverband Sachsen.

**Henning Eggers**, Ansprechpartner der Ortsgruppe Jena und Leiter des Arbeitskreises „Fahrgastbeiräte“, der seit 2003 Vorstandsmitglied ist, wurde ebenfalls wiedergewählt. Er beendet gerade sein Geographiestudium und wirkt daneben in der Regionalredaktion der Zeitschrift „BahnReport“ mit.

Neu in den Vorstand gewählt wurde **Michael Schicketanz** aus Zahna (Landkreis Wittenberg). Er war beruflich lange mit der kirchlichen Umweltarbeit befasst, war zeitweise Kreis-tagsabgeordneter und engagiert sich derzeit auch für die Organisation des Car-Sharing in der Lutherstadt Wittenberg.

Neu im Vorstand und auch noch neu im VCD ist **Jana Fischer**. Die Geographin, interessiert an nachhaltigem Stadtverkehr, lebt in Leipzig und war bereits zwei Jahre beruflich als Verkehrsplanerin mit der Entwicklung von Bahnhöfen und ihren Umfeldern in Sachsen-Anhalt beschäftigt.

Ebenfalls neu dabei ist **Dorothee Schardt**, die als Geographiestudentin 2004 nach Leipzig kam und sich nun in die verkehrspolitische Arbeit einbringen möchte.

### VCD in Leipzig: Feinstaub und Kommunalpolitik beim forum urban mobil

Bereits im Januar informierten sich die Teilnehmer des forum urban mobil, das der VCD in Leipzig organisiert, über die in Kraft getretenen Feinstaub-Regeln und über den Luftreinhalteplan, der von der sächsischen Landesanstalt für Umwelt und Geologie in Zusammenarbeit mit örtlichen Behörden erarbeitet wird. Da – anders als in manch anderen Städten – die Verbände wie der VCD nicht zu einer Mitwirkung eingeladen waren, gab es daraufhin ein Schreiben an die verantwortlichen Politiker: Vom Amt für Umweltschutz der Stadt Leipzig, das seitens der Stadt für das Thema zuständig ist, kam eine positive Resonanz: „Wir nehmen ihr Schreiben [...] zum Anlass, dem für die Erarbeitung und Koordinierung des LRP verantwortlichen Sächsischen Landesamt für Umwelt und Geologie ihre Mitwirkungsbereitschaft aufzuzeigen und eine Integration in die bestehende Arbeitsgruppe zu empfehlen.“ Bevor allerdings eine Reaktion des Landesamtes eintraf, war im April bereits die 35. Grenzwert-Überschreitung an der Messstation Leipzig-Mitte erreicht – schneller, als man es im Januar befürchten musste.

Nun war das Regierungspräsidium am Zuge, einen Aktionsplan mit kurzfristigen Maßnahmen zu erarbeiten. Bei Redaktionsschluss Anfang Mai lag dieser allerdings noch nicht öffentlich vor. Unabhängig davon ist damit zu rechnen, dass der Luftreinhalteplan im Sommer öffentlich ausgelegt und im Herbst in Kraft treten wird. Wie auch immer der Plan beschaffen sein wird: An Fahrverbote traut sich kaum jemand heran.

Neben dem Thema Feinstaub sind auch andere verkehrspolitische Fragen Thema einer neuen Reihe von Veranstaltungen des forum urban mobil (fum), bei denen jeweils der für Verkehr zuständige Vertreter der Leipziger Stadtratsfraktionen eingeladen wird, die im letzten Jahr auch auf unsere Wahlprüfsteine antworteten. Der VCD und die mit ihm im fum verbündeten Organisationen und Bürgervereine wollen ihre Positionen auf diesem Wege den Entscheidungsträgern der Stadt deutlich machen. Umgekehrt erfährt



man bei diesen Gesprächsrunden „zwischen den Zeilen“ auch einiges über kommunalpolitische Hintergründe bestimmter Entscheidungen. Außer im Juli finden die fum-Treffen weiterhin regelmäßig am letzten Montag in jedem Monat statt.

### Ortsgruppe Dresden sucht Interessierte für Mitarbeit an Projekt

Zur besseren Information über ihre Aktivitäten bittet die Ortsgruppe die Dresdener Mitglieder, die an Informationen und der punktuellen Mitarbeit zu bestimmten Themen interessiert sind, ihre E-Mail-Adresse mitzuteilen.

Die Ortsgruppe arbeitet zur Zeit im Rahmen des EU-Projektes Ur-Bike, an dem sich auch Dresden beteiligt, an den Themen: „Mit dem Rad zur Schule“, „Mit dem Rad zur Arbeit“ und „Mit dem Rad zu Einkauf und Erholung“ mit. Auch bei der AG „Verkehr“ der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen arbeitet die Ortsgruppe mit. Darüber hinaus läuft eine Aktion Kosten im Verkehr.

„Wir sind auch gern bereit zur gemeinsamen Arbeit an Themen, die unseren Mitgliedern nahe liegen“, sagt Karsten Imbrock als Ansprechpartner der Ortsgruppe. Er bittet um eine Rückantwort mit einer **E-Mail** unter **dresden@vcd.org**, direkt telefonisch bei ihm (siehe Ansprechpartner) oder zum monatlichen Treff am 2. Mittwoch im Monat, 19:00 Uhr, im Umweltzentrum Schützengasse 16 vorbeizuschauen.

### Blick nach vorn beim 2. Perspektivtreffen des Landesverbandes Elbe-Saale

Ein inhaltreiches Wochenende bot sich den Teilnehmern des Perspektivtreffen im thüringischen Schwarzatal. Nach einer gemeinsamen Anreise im Schwarzatalexpress nach Katzhütte standen zunächst Fachvorträge zur Entwicklung Oberweißbacher Berg- und Schwarzatalbahn durch dessen Betriebsleiter Peter Möller sowie zu Zusammenhängen von Wirtschafts- und Verkehrswachstum durch Andreas Rau von der TU Dresden auf der Tagesordnung.

Die Gliederungsbeauftragte des Bundesverbandes Eva Hannak, die aus Berlin nach Katzhütte kam, referierte über erfolgreiche Arbeitsformen in den VCD-Gliederungen und bezog sich dabei besonders auf die Grundlagen, die Basis dazu sein müssen.

Eine Auswertung der vorangegangenen Mitgliederbefragung war Grundlage für die Diskussion, welche Aktivitäten der Landesverband als solcher unternehmen soll und welche Themen in der Ortsgruppenarbeit besser aufgehoben sind. Der neue Vorstand wird darauf Bezug nehmend in seiner nächsten Zusammenkunft über realisierbare Projekte der nächsten beiden Jahre und die Form seiner Kommunikation nach außen beraten.



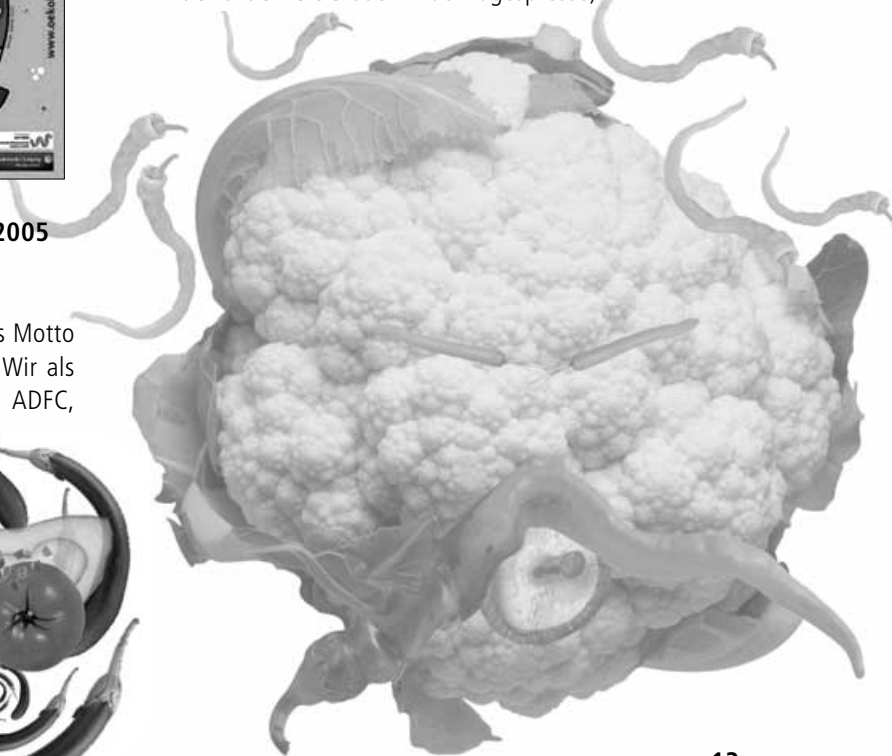
### VCD-Stand auf der Leipziger Ökofete am 12. 6. 2005 im Clara-Park

„Am Ball bleiben – Umwelt in Bewegung“ ist das Motto der diesjährigen Ökofete, veranstaltet vom Ökolöwen. Wir als VCD sind dabei, auf einem Gemeinschaftsstand mit ADFC, teilAuto und versiko sind wir zu finden und wünschen uns, dass auch einige bisher unbekannte Gesichter mal bei uns vorbeischauen. Es gibt Tourenplaner, Fahrplankarten, Ampelmännchen, neues Infomaterial und auch was für die Kinder. Wir freuen uns auf Euch!



Hier noch kurz ein Auszug aus dem Programm der Ökofete (Am Springbrunnen, Anton-Bruckner-Allee): Brassophon · Jazzsophäre · 7 dias – 7 noches · Clown Firle-Franz · Naturstadion-Quiz · Belaruse-Scrub-Pop · Biobauernmarkt · Hüpfburg · mercado latino · AOK-Streetball-Turnier · Biotorwandschießen und und und

(wer's ausführlicher möchte: das Programm gibt's unter: [www.oekoloewe.de](http://www.oekoloewe.de) oder in der Tagespresse)



# Mitglied werden beim VCD – gemeinsame Ziele und für Sie den Nutzen!

Der Verkehrsclub Deutschland e. V., kurz VCD, ist beides:  
Erstens ist er eine **Wertegemeinschaft** von Menschen, denen Verkehrssicherheit wichtiger ist als Höchstgeschwindigkeit, für die die Umwelt einen Wert hat und die das Verkehrsgeschehen eher vom Bürgersteig aus als durch die Windschutzscheibe wahrnehmen. Die lieber in die Sicherheit von Kindern und in attraktive Bahnverbindungen als in Autobahnen investieren wollen und die wissen, dass es auch eine politische Entscheidung ist, welcher Organisation sie Ihren Mitgliedsbeitrag anvertrauen.

## Zweitens bringt er seinen Mitgliedern **praktischen Nutzen**:

Als Fahrgastverband vertritt er Ihre Interessen bei der Deutschen Bahn AG und zahlreichen Verkehrsunternehmen. So wurde die Einführung der BahnCard 1992 vom VCD erkämpft und Ihre Wiedereinführung als BahnCard 50 im Jahre 2003 auch. Mit der Bahnreisebörse des VCD im Internet ([www.ticket-teilen.de](http://www.ticket-teilen.de)) können Sie bis zu vier Mitfahrer für Ihre Bahnreise finden und das Rabattsystem der Deutschen Bahn AG voll ausnutzen – allerdings leider nicht mehr ohne BahnCard.

Zugleich ist er aber auch eine **Alternative zu Automobilclubs**, weil er den Verkehrsteilnehmern alle Sicherheiten bietet, die sie brauchen, von der ökologisch gestaffelten Kfz-Haftpflichtversicherung bis hin zum Auto- oder Fahrrad-Schutzbrief – ohne dass sie damit die Autolobby verstärken.

Und damit es für Sie **noch mehr Vorteile** gibt, hat der VCD auch regionale Kooperationen geschlossen, die eine Mitgliedschaft für Sie interessant machen. Hier eine Auswahl:

Wittenberg, Weimar, Halberstadt oder Merseburg Mitglied von teilAuto werden und die Angebote des Car-Sharings nutzen möchten. Außerdem zahlen Sie beim Start eine ermäßigte Kautions ein.

Info-Telefon: (0180) 1 49 49 49 oder Internet: [www.teilAuto.net](http://www.teilAuto.net).



**Fahrrad:** Im Fahrradfachgeschäft „Fahrradies“ in Halle (Saale), Bernburger Straße 25 erhalten VCD-Mitglieder auf alle Leistungen 5 % Ermäßigung, dies gilt sowohl für den Neukauf von Fahrrädern als auch für Reparaturen oder andere Leistungen.



**Bootsverleih:** Auch in diesem Jahr gibt es Sonderkonditionen für VCD-Mitglieder beim Bootsverleih Wiederhold am Riveufer in Halle (Saale).



**Umweltverband:** VCD-Mitglieder zahlen beim „Ökölöwe Umweltbund Leipzig“, der Regionalorganisation der Grünen Liga im Regierungsbezirk Leipzig, nur noch einen Jahresmitgliedsbeitrag von 20 EUR (Normalpreis 40 EUR).

Und noch ein Hinweis: Der VCD ist als gemeinnützig anerkannt, weil er den Umweltschutz und die Verkehrssicherheit fördert. Daher ist der **Mitgliedsbeitrag steuerlich absetzbar**, gleiches gilt für Spenden an den VCD.

Die untenstehende **Beitrittserklärung** passt prima auf eine Postkarte nach Berlin. Und wenn Sie schon Mitglied sind, fällt Ihnen vielleicht der Name einer Freundin (oder eines Freundes) ein, der dort noch nicht eingetragen wurde ...



**Car-Sharing:** Als VCD-Mitglied erhalten Sie eine Startgutschrift von 25 EUR, wenn Sie in Halle, Leipzig, Erfurt, Dessau,

Ihre Beitrittserklärung können Sie ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und absenden an:  
VCD e. V., Kochstraße 27, 10969 Berlin

## Ich werde VCD-Mitglied.

E0052

Ich trete dem VCD zum 01. . . . . 20 . . . . . bei. Jahresbeitrag

- Einzelmitgliedschaft** 38 Euro
- Haushaltsmitgliedschaft** 45 Euro  
alle Personen im selben Haushalt (die weiteren Namen, Vornamen und Geburtsdaten bitte anheften!)
- Reduzierter Beitrag** 20 Euro  
(wenn Sie z. Zt. nicht in der Lage sind, den vollen Beitrag zu zahlen)
- Juristische Person** (Firmen, Vereine usw.) 100 Euro

Die Mitgliedschaft läuft ein Jahr und verlängert sich automatisch, wenn sie nicht acht Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig.

Name (oder Firma, Verein usw.)

Vorname

Straße und Hausnummer

PLZ und Wohnort

Geburtsdatum

tags  abends

**Ich helfe Verwaltungskosten sparen** und ermächtige den VCD e.V., den Jahresbeitrag bis auf Widerruf zu Lasten des folgenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen.

Nr. Bankleitzahl

Geldinstitut

Kontoinhaber/in (falls nicht identisch mit dem Mitglied)

Datum und Unterschrift Mitglied/und Kontoinhaber/in (wenn nicht identisch)

## Der VCD macht sich stark

- für die Verknüpfung aller Mobilitätsarten: Zufußgehen, Fahrrad-, Bus-, Bahn- und Autofahren, Inline-Skaten
- für die kundenfreundliche Bahn: Das VCD-Bahnkunden-Barometer
- für einen besseren Nahverkehr: Der Kunde als König in Bus und Bahn
- für den Fahrradverkehr: Mit dem Fahrrad-Masterplan
- für die Lkw-Gebühr: Gut auf der Bahn ist besser
- für die clevere Autonutzung: Car-Sharing, VCD Mitfahrzentrale, VCD Auto-Umweltliste
- für den Schutz besonders gefährdeter Verkehrsteilnehmer: Behinderte, Kinder, Senioren

## Der VCD bietet Ihnen als Mitglied

- Interessenvertretung: Wir machen uns für Ihre Anliegen als ökologisch mobiler Mensch stark
- Verkehrsberatung: Fachlich, sachlich, kompetent beantworten wir Ihre Fragen rund um die intelligente Nutzung des Umweltverbundes
- sechsmal im Jahr »fairkehr«: Das Magazin für Umwelt, Verkehr, Freizeit und Reisen
- die ökologische Kfz-Versicherung: Der »VCD Eco-Club«
- Ihr Mitgliedsausweis: Die VCD Go!Card bietet umfassenden Infodienst und organisatorische Hilfe unterwegs mit 24-h-Notruf
- günstige Schutzbriefe: Für Autofahrer, Fahrradfahrer und Fußgänger

**Neugierig?**

**Info-Telefon 0 30/28 03 51-0**  
**E-Mail [service@vcd.org](mailto:service@vcd.org)**  
**Internet [www.vcd.org](http://www.vcd.org)**



## Kontakte

### VCD-Landesverband Elbe-Saale e.V.

**Geschäftsstelle:** Grünewaldstraße 19 · 04103 Leipzig  
Tel.: 03 41/3 91 94-60 oder 2 15 55 54  
Fax: 03 41/3 91 94-59  
E-Mail: elbe-saale@vcd.org  
Internet: www.vcd.org/elbe-saale

**Bürozeit:** montags 16–19 Uhr · donnerstags 10–12 Uhr

**Büroleiterin:** Angela Röttger

**Vorsitzender:** Karsten Imbrock · Hebbelstraße 5  
01157 Dresden · Tel.: 03 51/4 21 85 28  
E-Mail: elsa-vorsitz@vcd.org

#### Gestaltung der

**Internetseite:** Steffen Eichler · Gera  
E-Mail: elsa-web@vcd.org

### Arbeitskreis

**Fahrgastbeiräte:** Henning Eggers · Jena  
E-Mail: henningeggers@gmx.de

### VCD-Bundesverband

**Kontakt:** Kochstraße 27 · 10969 Berlin  
Tel.: 0 30/28 03 51-0  
Fax: 0 30/28 03 51-10  
Internet: www.vcd.org

### Kreis Bernburg

**Kontakt:** Jens Kiebjieß · Franzstraße 18  
06406 Bernburg · Tel.: 0 34 71/35 03 78  
E-Mail: Kiebjess@t-online.de

### Burgenlandkreis

**Kontakt:** Jürgen Reuter · Klopstockstraße 8  
06618 Naumburg · Tel.: 0 34 45/77 28 94  
E-Mail: juereuter@t-online.de

### Ortsgruppe Chemnitz

**Treffen:** nach Vereinbarung  
**Kontakt:** Olaf Nietzel · Elisabeth-Reichelt-Weg 23  
09116 Chemnitz · Tel.: 03 71/4 01 24 26  
Fax: 03 71/4 02 15 06  
E-Mail: olaf@nietzel.de

### Ortsgruppe Dresden

**Büro:** Komm-Büro, Umweltzentrum  
Schützengasse 18 · 01067 Dresden  
Tel.: 03 51/49 43-316 · mobil: 0178/8 69 29 07  
Fax: 03 51/49 43-400  
E-Mail: dresden@vcd.org  
**Treffen:** jeden 2. Mittwoch im Monat · 19.00 Uhr  
**Kontakt:** Karsten Imbrock · Hebbelstraße 19  
01157 Dresden  
Tel.: 03 51/4 21 85 28  
E-Mail: familie.imbrock@web.de

### Ortsgruppe Erfurt

**Kontakt:** Jörn Flaig · Bodelschwingstraße 27  
99096 Erfurt · Tel.: 03 61/2 62 94 22  
E-Mail: Joern.Flaig@epost.de

### Kreis Freiberg

**Kontakt:** Dr. Elke Richert · Teichgasse 2  
09599 Freiberg, Tel.: 0 37 31/21 25 21  
E-Mail: Richert@ioez.tu-freiberg.de

### Ortsgruppe Gera

**Treffen:** jeden 2. Montag im Monat · 19.30 Uhr  
im Podium · Schloßstraße 1  
**Kontakt:** Jens Schneider · Laasener Straße 3  
07545 Gera · Tel.: 03 65/8 00 23 79  
E-Mail: JSchneiderGera@web.de

### Ortsgruppe Halle (Saale)

**Postanschrift:** Postfach 110645 · 06020 Halle  
**Geschäftsstelle:** bei teilAuto Halle (S.):  
Scharrenstraße 10 · 06108 Halle  
Tel.: 03 45/2 92 97-70  
Fax: 03 45/2 92 97-77

E-Mail: vcd-Halle@teilAuto.net

**Bürozeit:** Mo–Fr 12–18 Uhr

**Treffen:** nach Vereinbarung

**Kontakt:** Jürgen Bruder · Zum Saaleblick 7 · 06114 Halle  
Tel.: 03 45/6 87 12 64  
E-Mail: kjbrdr@t-online.de

### Ilmkreis

**Kontakt:** Andreas Grimm · Mittelfeldstraße 13  
98693 Ilmenau · Tel.: 0 36 77/20 67 62  
E-Mail: andreas.grimm@tu-ilmenau.de

### Ortsgruppe Jena

**Treffen:** nach Vereinbarung  
**Kontakt:** Henning Eggers · Mittelstraße 48  
07745 Jena · Tel.: 0 36 41/63 45 22  
E-Mail: henningeggers@gmx.de

### Kreis Köthen

**Kontakt:** Christian Zschieschang · Friedrichstraße 59  
06366 Köthen · Tel.: 0 34 96/40 52 27  
E-Mail: zschie@rz.uni-leipzig.de

### Ortsgruppe Leipzig

**Geschäftsstelle:** vgl. Landesverband  
**Treffen:** „forum urban mobil“ jeden letzten  
Montag im Monat · 18.30 Uhr (im VCD-Büro)  
**Kontakt:** Matthias Reichmuth · Kasseler Straße 38  
04155 Leipzig · Tel.: 03 41/9 12 58 57  
E-Mail: Reichmuth.Scheibe@web.de

### Kreis Löbau-Zittau

**Kontakt:** Armin Schubert · Dammstraße 10  
02730 Ebersbach/Sa.  
Tel.: 0 35 86/36 49 45  
E-Mail: Ebersbach.uvw@t-online.de

### Ortsgruppe Magdeburg

**Treffen:** nach Vereinbarung  
**Kontakt:** Dirk Polzin · Winkelmannstraße 6  
39108 Magdeburg · Tel.: 03 91/7 31 62 81  
E-Mail: Dirk.Polzin@gmx.de

### Kreis Meißen

**Kontakt:** Jürgen Störch · Dr.-Schmincke-Allee 2  
01445 Radebeul · Tel.: 03 51/8 30 60 35  
E-Mail: Juergen.Stoerch@web.de

### Kreis Quedlinburg

**Kontakt:** Harry Fischer · Straße des Friedens 361  
06484 Westerhausen · Tel.: 0 39 46/68 80-52  
E-Mail: harryf@mac.com

### Altmarkkreis Salzwedel

**Kontakt:** Eva Stützel · Sieben Linden · 38486 Bandau  
Tel.: 03 90 00/9 08 75 (priv.)  
Tel.: 03 90 00/5 12 37 (dienstl.)

### Kreis Torgau-Oschatz

**Kontakt:** Matthias Schulze · Goethestraße 4  
04889 Gneisenaustadt Schildau  
Tel./Fax: 03 42 21/5 02 06

### Kreis Wernigerode

**Kontakt:** Peter Lehmann · Bei den Schlehlen 21  
38855 Wernigerode  
Tel./Fax: 0 39 43/60 24 40  
E-Mail: Lehmann.Peter@gmx.net

### Kreis Wittenberg

**Kontakt:** Michael Schicketanz · Rahmsdorfer Str. 6  
06895 Zahna, Tel.: 03 49 24/2 02 07  
E-Mail: schicketanz@freenet.de

*In Ihrer Stadt oder Ihrem Landkreis  
gibt es noch keine Kontaktadresse?*

Melden Sie sich im VCD-Büro (03 41/3 91 94 60) oder bei Matthias Reichmuth (03 41/9 12 58 57), vielleicht können Sie uns ja helfen, diese Lücke zu füllen!



# Das kostet nichts!

Mit Zug und Rad auf Tour

Zug Tram BUS

In Mitteldeutschland ist die Fahrradmitnahme in Nahverkehrszügen kostenlos. Möglich machen es der MDV, der ZVNL und die Deutsche Bahn.



**Jetzt bestellen!**

Der kostenlose Faltplan „Fahr Rad!“ mit den schönsten Touren durch Mitteldeutschland.  
MDV Infotelefon: 0341 8684334 • [www.mdv.de](http://www.mdv.de)

Im MDV gilt Ihr Verbundticket für Zug Tram BUS

  
**MDV**  
Einfacher fahr'n